

FS "POLARSTERN" ANT XXI/2
Kapstadt - Kapstadt
Wochenbericht Nr. 2,
24. bis 30.11.2003

Der Blick aus meiner Kammer nach vorn, d.h. nach Süden, zeigt mir eine ausgedehnte blaugraue Wasserfläche mit kleinen Schaumköpfen und vereinzelt Eisstückchen, die am Horizont von einer Reihe mächtiger Eisberge und den noch verschwommenen Konturen der Schelfeiskante begrenzt wird. Durch das Fernglas sind bereits die Masten und Container der Neumayer-Station auszumachen.

Jeden, der uns vor 14 Tagen die Einfahrt in die Atka-Bucht so beschrieben hätte, würden wir für einen Märchenerzähler gehalten haben. Die Eissituation machte uns zu Beginn dieser Reise noch erhebliche Sorgen, die Karten und Satellitenbilder waren nicht sehr ermutigend. Die ersten Eisberge sichteten wir schon bei 40°S, die Polarfront passierten wir bei 53°S, die Packeisgrenze bereits bei 56°S. Seit einer Woche schon liegen die Wassertemperaturen unter Null. In den letzten Tagen hat sich die Eissituation jedoch merklich entspannt, südliche Winde haben große Lagunen in der Packeiswüste aufgerissen, und die Eisdecke erwies sich als wesentlich dünner, als wir zu hoffen gewagt hätten. Die meisten Schollen und Eisflächen auf unserem Weg hatten höchstens einen halben Meter Dicke und eine Schneeauflage von wenigen Dezimetern, übereinander geschobene Schollen waren die Ausnahme, Tiere allerdings leider auch.

Von der reichen Vogelwelt der Insel Bouvet sind nur noch Schnee- und Weißflügelsturmvögel übriggeblieben, ganz vereinzelt sieht man Kaiserpinguine, Adelines und Krabbenfresserobben, und dem geübten Auge mag ein ferner Zwergwal auffallen, der in der Nachbarlagune bläst. Aber wir beklagen uns nicht – mit Hilfe der hervorragenden Eiskarten der Bremer Universität und der Neumayer-Station hat die „Polarstern“ die Anreise in Rekordzeit geschafft, wir können morgen und übermorgen entladen, die „Tomaten“ der Robbenforscher an Bord nehmen und in Richtung Drescher-Inlet durchstarten.

Zu Beginn der Woche lagen wir noch vor der Vulkaninsel Bouvet, die mit ihren Steilküsten, Kaps und Gletschern je nach Wetterlage einladend oder abweisend wirken kann. „Einladend“ ist natürlich rein optisch zu verstehen; ein Schiffbrüchiger fände zwar ein paar schmale Strände mit schwarzem Sand, auf denen Pelzrobben und See-Elefanten liegen, aber mit einer einzigen Ausnahme gleich dahinter fast senkrechte Felswände, die nach oben in Schutthänge oder Gletscherkappen übergehen. Die Ausnahme ist ein schmales Plateau im Westen mit einer meteorologischen Hütte und großen Beständen von Pelzrobben, Zügel- und Goldschopfpinguinen, das von der norwegischen Regierung unter Schutz gestellt wurde. Bei ruhigem Wetter sieht die Insel im stahlblauen Wasser, umgeben von Eisbergen und belebt mit zehntausenden Seevögeln, Pinguinen und Robben, fast idyllisch aus. Der lebensfeindliche Aspekt ist in diesen von Wind und Wetter geprägten Breiten allerdings der häufigere; dann verschwindet die Kuppe ganz im Dunst, und nur die Gischt

der anbrandenden See markiert noch die Küstenlinie vor den finsternen Felshängen. Keine einzige Blütenpflanze wächst auf diesem Eiland, nur Moose und Flechten, aber das wird die globale Erwärmung vielleicht bald ändern.

Auch wenn uns Menschen die Insel Bouvet nicht gerade als die ideale Sommerfrische erscheint (im Sommer ist die Durchschnittstemperatur $+0,5^{\circ}\text{C}$), muss dieser winzige Fleck festen Landes im Südatlantik eine ungeheure Attraktivität für marine Warmblüter haben. Unsere Fotografen an Bord versuchen, etwas von dieser besonderen Atmosphäre einzufangen.

Bei Bouvet hatten wir Glück mit dem Wetter. Ein drohender Sturm fiel deutlich mäßiger aus als erwartet, und der Schutz der Insel tat ein übriges. So konnten wir viermal den Agassiztrawl zwischen 100 und 550 m Tiefe einsetzen. Zu unserer Überraschung erwies sich der vulkanische Boden als viel weniger unwirtlich als erwartet; das Netz blieb heil und brachte schöne Fänge an Deck, in denen vor allem die Stachelhäuter dominierten: allen voran die quirligen Schlangensterne, die auf allen Positionen auffielen, an anderen Stellen die bunten Seesterne, transparente Seegurken und zerbrechliche Haarsterne. Lediglich die Seeigel glänzten durch beinahe völlige Abwesenheit. Später, auf den Fotos der Unterwasserkamera, sahen wir, dass der Boden überall mit einer feinen Sandschicht und im Tieferen mit kleinen Lavabrocken bedeckt ist; Substrate, die den Seeigeln wenig Nahrung bieten. Die Bilder zeigen auch ungewöhnlich dichte Konzentrationen von Seegurken und Kalkröhrenwürmern auf 130 m und von lappigen Moostierchen auf 250 m. Unsere Taxonomen sind zufrieden; in manchen Wirbellosengruppen haben diese paar Fänge die wenig bekannte Bouvet-Fauna mehr als verzehnfacht!

Enttäuschend waren dagegen die Fänge der beköderten Fallen, wenn man von Claudes Amphipodenfallen absieht. Die aasfressenden Flohkrebse scheinen wirklich überall vom Flachwasser bis in die Tiefsee in ungeheuren Mengen vorhanden zu sein und kommen unverzüglich herbei, wenn ihnen ein Köder angeboten wird. Die Steinkrabben, welche wir bei Bouvet aufgrund alter Aufzeichnungen vom 120 Meilen entfernten Spiess Seamount vermuteten, scherten sich um die Köder aber ebenso wenig wie die Aalmuttern, welche die Ökophysiologen für Temperaturtoleranz-Experimente benötigen. Ein Glück, dass die AGTs wenigstens viele heile Antarktische hochbrachten, die nun als Ersatz herhalten müssen.

Den weiteren Verlauf der Anreise habe ich eingangs bereits skizziert. Vom Buß- und Betttag bis zum heutigen 1. Advent war die Fahrt bei extrem ruhigem Wetter durch das lockere, dünne Meereis einer stressfreien Kaffeefahrt vergleichbar. Alle an Bord sind in guter Verfassung. Dazu leisten die reichhaltige Küche und das frisch aufgefüllte Schwimmbecken einen wichtigen Beitrag, und gestern Abend haben die Stewardessen die Messen mit viel Liebe vorweihnachtlich geschmückt. Zur gehobenen Stimmung trägt auch bei, dass wir seit zwei Stunden an der grandiosen Eiskante der Atka-Bucht liegen - Neumayer lässt grüßen.

Dem schließen wir uns an!

Herzlich Ihr Wolf Arntz